**Auslassungen / Zweck / Autor**

**Auslassungen:**

(Bereiche, in denen sich das Johannesevangelium von den Synoptikern unterscheidet)

Die Art und Weise, wie Johannes sich von den synoptischen Evangelien unterscheidet, ist besonders offensichtlich, wenn wir den Inhalt seines Evangeliums betrachten. Johannes beschreibt nicht nur eine besondere Sicht auf Jesus, sondern lässt Bereiche einfach weg, die aus Sicht der anderen Autoren als wichtig erachtet werden:

* Die Empfängnis und die Geburt von Jesus
* Seine Taufe
* Seine Versuchung
* Austreiben von Dämonen
* Verklärung (auf dem Hermon)
* Das Abendmahl
* Jesu Kampf im Gebet in Gethsemane
* Keine Gleichnisse (Es gibt keine „irdische“ Geschichten)
* Seine Auffahrt

Diese Weglassungen können überraschen, zumal diese Bereiche viel Prominenz von den anderen Autoren erhalten haben. Die Verklärungs-Geschichte auf dem Hermon wird zum Beispiel als ein zentrales Ereignis in den synoptischen Evangelien gesehen.

Der Hauptgrund für diese Auslassungen ist jedoch einfach. Diese Bereiche dienen nicht dem Hauptzweck des vierten Evangeliums. Um seine Botschaft rüber zu bringen, benötigte Johannes diese Begebenheiten nicht. Die Auslassungen des vierten Evangeliums bestätigen den „himmlischen“ Ursprung des Christus. Somit ist das Johannesevangelium das „himmlischste“ aller Evangelien.

**Absicht**

Der Zweck von Johannes ist es, den Sünder von der wahren Person des Christus zu überzeugen:

„Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus, der Sohn Gottes ist, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.“ **(Joh 20,31)**

Um ewiges Leben zu haben, muss der Mensch an den wahren Christus glauben. In jedem Kapitel der des Evangeliums zeigt Johannes auf, dass Jesus wahrer Gott und wahrer Mensch ist und dass göttliches Leben nur in Jesus Christus gefunden werden kann. Es geht Johannes nicht „nur“ um das rettende Leben (gerettet sein vor ewiger Verdammnis), sondern um göttliches Leben im Menschen das weit über die „Rettung“ hinausgeht:

„Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu töten und zu verderben; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es im Überfluss haben.“ **(Joh 10,10)**

**Der „ewige“ Kampf um Wahrheit**

Ist Wahrheit wichtig? Für Johannes ist Wahrheit sogar lebensnotwendig. Darum ist ein weiterer wichtiger Grund für das Verfassen des Evangeliums „der „ewige“ Kampf um die Wahrheit“! Als Johannes sein Evangelium um das Jahr 90 n.Chr. verfasste, waren schon viele falsche Evangelien und gnostische Schriften im Umlauf.

Z.B. das Evangelium nach Thomas oder das Evangelium nach Petrus, das Philippusevangelium, das Evangelium der Maria, usw.. Diese „nichtkanonischen“ Evangelien wurde geschrieben, um die Kindheit Jesu zu beschreiben.

In diesen falschen Evangelien wird Jesus in seiner Kindheit beschrieben, bzw. Begebenheiten aus Jesu Kindheit geschildert. Z.B. wie Jesus in Nazareth von einem anderen Jungen in den Schlamm gestossen wurde und Jesus diesen Jungen mit Aussatz bestrafte. In einer anderen Geschichte wird berichtet wie Jesus Vögel aus Lehm herstellte und ihnen Leben einhauchte. Diese gnostischen (Gnosis = Erkenntnis) Schriften sind keine historisch belegten und vom Hl. Geist inspirierten Schriften! Dennoch erfüllten sie vielerorts ihren Zweck, nämlich Christen vom wahren Glauben abzubringen.

Tatsache ist, dass Jesus Christus bis zu seinem öffentlichen Dienst keine Wunder (Zeichen) getan hatte. Es ist wichtig zu sehen, dass Jesus seine Wunder nicht als der Sohn Gottes tat, sondern als Sohn des Menschen, der mit dem Heiligen Geist erfüllt war. In Anbetracht der falschen Lehren über Jesus die fleissig verbreitet wurden, war Johannes bestrebt, die wahre Identität des Herrn Jesus Christus darzulegen: wahrer Gott und wahrer Mensch!

Zudem zirkulierten in Ephesus falsche Sichtweisen, die Johannes in seinem Evangelium korrigieren wollte: **Eine zu „hohe“ Sicht über Johannes des Täufers**

Wir wissen aus **Apg 19**, dass es in Ephesus eine Gruppe gab, die Nachfolger des Täufers waren, ohne Glaube an Jesus und ohne Kenntnis über den Hl. Geist. Paulus hat dies korrigiert. Es scheint aber, als gäbe es diese Gruppe ca. 30 Jahre später immer noch in Kleinasien. Sie konzentrierten sich auf persönliche Umkehr zu einem Leben mit einem hohen moralischen Standard (ähnlich wie die kath. Kirche). Das Evangelium von Jesus betont aber ein Leben im Vertrauen und im Gehorsam Jesus gegenüber in der Kraft des Hl. Geistes.

Johannes korrigiert in seinem Evangelium die zu hohe Stellung des Täufers und argumentiert mit Aussagen (Zeugnis) des Johannes des Täufers:

„Johannes legte Zeugnis ab von ihm, rief und sprach: Dieser war es, von dem ich sagte: Der nach mir kommt, ist vor mir gewesen, denn er war eher als ich. Und aus seiner Fülle haben wir alle empfangen Gnade um Gnade. Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden. Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der im Schoß des Vaters ist, der hat Aufschluss [über ihn] gegeben. Und dies ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden von Jerusalem Priester und Leviten sandten, um ihn zu fragen: Wer bist du? Und er bekannte es und leugnete nicht, sondern bekannte: Ich bin nicht der Christus! Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elia? Und er sprach: Ich bin’s nicht! Bist du der Prophet? Und er antwortete: Nein! Nun sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn? Damit wir denen Antwort geben, die uns gesandt haben: Was sagst du über dich selbst? Er sprach: Ich bin »die Stimme eines Rufenden, [die ertönt] in der Wüste: Ebnet den Weg des Herrn! «,wie der Prophet Jesaja gesagt hat. Die Gesandten gehörten aber zu den Pharisäern. Und sie fragten ihn und sprachen zu ihm: Warum taufst du denn, wenn du nicht der Christus bist, noch Elia, noch der Prophet? Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber mitten unter euch steht einer, den ihr nicht kennt; dieser ist’s, der nach mir kommt, der vor mir gewesen ist; und ich bin nicht würdig, ihm den Schuhriemen zu lösen. Dies geschah in Bethabara (Bethanien), jenseits des Jordan, wo Johannes taufte. Am folgenden Tag sieht Johannes Jesus auf sich zukommen und spricht: Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt! Das ist der, von dem ich sagte: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir gewesen ist; denn er war eher als ich. Und ich kannte ihn nicht; aber damit er Israel offenbar würde, darum bin ich gekommen, mit Wasser zu taufen. Und Johannes bezeugte und sprach: Ich sah den Geist wie eine Taube vom Himmel herabsteigen, und er blieb auf ihm. Und ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte, mit Wasser zu taufen, der sprach zu mir: Der, auf den du den Geist herabsteigen und auf ihm bleiben siehst, der ist’s, der mit Heiligem Geist tauft. Und ich habe es gesehen und bezeuge, dass dieser der Sohn Gottes ist. Am folgenden Tag stand Johannes wiederum da und zwei seiner Jünger. Und indem er auf Jesus blickte, der vorüberging, sprach er: Siehe, das Lamm Gottes!“ **(Joh 1,15-36)**

Johannes der Täufer selbst machte deutlich, dass nur Jesus die Sünde wegnehmen und im Heiligen Geist taufen kann. Der Täufer hatte immer schon seine Anhänger (auch ein paar Jünger Jesu, z.B. der Apostel Johannes selber, oder Andreas), und diese Gruppe hielt sich hartnäckig auch fast 60 Jahre später.

**Der Autor**

Buchempfehlung: Zwölf ganz normale Menschen von John MacArthur

Johannes ist der Jünger, der seinen Kopf an die Brust von Jesus hielt. In seinem Leben hat sich das nicht geändert. Am Ende seines Lebens stützte sich Johannes in gleicher Weise auf seinen geliebten Herrn.

**Vom „Boanerges“ zum Apostel der Liebe**

Er beginnt als der Sohn des Donners. Er hat einen älteren Bruder, den Jakobus (Jakobus starb als erster der Apostel einen gewaltsamen Tod 44 n.Chr. durch König Herodes Agrippa I, Enkel des Herodes des Gr. **(Apg 12.1+2)**). Sie wurden „Boanerges“, d.h. Söhne des Donners genannt. Sie wollten Feuer vom Himmel rufen, weil es mit einer Hotelbuchung nicht geklappt hat (In Samaria) **(Lk 9,51-56)**. Sie wollten links und rechts des Thrones des Königs sitzen (Salome war mit dabei) **(Mt 20,20-28)**. (Im **Mk** fragten Johannes und Jakobus, im **Mt** fragte Salome, die Mutter der beiden)

Aber in die Geschichte eingegangen ist Johannes nicht als der „Sohn des Donners“, sondern als der Apostel der Liebe. Jesus hat sein Leben berührt und transformiert. Er wurde bekannt als der Apostel der Liebe.

**Familie und Beruf**

Verwandtschaft Jesu: <http://www.onelife-onechance.org/archiv/neues-testament/johannes>

Er stammte aus Kapernaum am See Genezareth **(Lk 5,10)**. Sein Vater hiess Zebedäus, der einen Fischereibetrieb besass, den er mit seinen Söhnen betrieb **(Mt 4,21; Mk 1,19-20)**. So war Johannes (und Jakobus) im Fischereigeschäft, bevor er in die Nachfolge des Herrn berufen wurde. D.h. er war involviert im Fischfang sowie auch im Vertrieb der Fische. Aus den Evangelien sehen wir, dass Johannes auch (Geschäfts-) Beziehungen nach Jerusalem gehabt hat. Er war also ein Mann, der sich im Norden wie auch im Süden Israels bewegte und Beziehungen hatte. Dies im Gegensatz zu den anderen Aposteln, die ausschliesslich sich im Norden Israels bewegten. Der einzige Apostel, der im Süden Israels geboren war, war Judas Iskariot, der Jesu verriet.

Johannes gehörte somit zu einer wohlhabenden Familie, die zur Oberschicht der jüdischen Gesellschaft zählte. Zu ihrem Freundeskreis zählte auch der Hohepriester **(Joh 18,16)**.

Seine Mutter hieß Salome. Sie war die Schwester Marias, der Mutter von Jesus **(Mt 27,56; Mk 15,40; 16,1; Joh 19,25)**. Johannes war also der Vetter von Jesus, der später seine Tante Maria zu sich nahm **(Joh 19,26-27)**. Salome war eine ehrgeizige Frau, die das Höchste für ihre Söhne wollte **(Mt 20,20-21)**. (David Pawson sagt: Vermutlich waren fünf bis sieben von den zwölf Aposteln Jesu Verwandte). Die leiblichen Brüder Jesu hingegen blieben bis nach der Auferstehung skeptisch.

Johannes war kein Führungstyp. Das übernahm Petrus **(Apg 2,14; 3,4; 4,8)**, der zusammen mit Johannes ein perfektes Duo bildete.

**Seine Beziehung zu Jesus - Eine Beziehung der Nähe**

Johannes stand Jesus jedoch nicht nur verwandtschaftlich nahe, sondern auch persönlich. Er gehörte, zusammen mit Jakobus und Petrus, zu jenen, die Jesus besonders nahe standen. Er bezieht sich auf sich selbst als „den Jünger, den Jesus liebte“. Damit beabsichtigte Johannes (wie auch die anderen Autoren der Evangelien) sich nicht übermässig ins Rampenlicht zu stellen. Ihr Anliegen war, Jesus in den Mittelpunkt ihrer Botschaft zu stellen. Beim Abendmahl sass Johannes direkt neben Jesus, und lehnte sich an die Brust des Herrn.

Wichtig: Im NT wurde nie verwandtschaftliche Nähe als Autoritäts-Anspruch gesehen!

In den Evangeliumsberichten sehen wir, wie Jesus seine Jünger in drei Vierergruppen einteilte. Johannes gehörte zur ersten Jüngergruppe bestehend aus Petrus, Andreas, Johannes und Jakobus.

- Auf dem Berg der Verklärung (Hermon) **Mt 17,1**

- Bei der Auferweckung der Tochter des Jairus **Mk 5,37**

- Im Garten Gethsemane **Mk 14,33**

Johannes versuchte, immer ganz nahe bei Jesus zu sein:

- Beim Verhör von Jesus **(Joh 18,15-16)**

- Bei der Kreuzigung **(Joh 19,26-27)**

- Beim „letzten“ Abendmahl **(Joh 21,20)**

- Bei der Auferstehung **(Joh 20,1-4** – der andere Jünger)

Johannes wird als der Jünger bezeichnet, den Jesus liebte: **Joh 19,26; 20,1-4; 21,20-24**. Das zeigt, dass nicht jeder Jünger bzw. Apostel die gleiche intensive Beziehung zu Jesus hatte. Johannes hatte wohl mehr von Jesus verstanden als die anderen. Beachte: Obwohl Johannes als ungebildeter Fischer eingestuft wurde (**Apg 4,13**, unkundig und einfach), hatte er mehr von Jesus verstanden als alle Theologen der damaligen Zeit zusammen!

**Der letzte lebende Apostel – Die Autorität des Apostels**

Johannes stand Jesus nicht nur am nächsten, sondern er überlebte jahrzehntemässig alle anderen Apostel. Vermutlich war Johannes der einzige der Apostel, der eines natürlichen Todes gestorben ist. Johannes schrieb seine Briefe, die Offenbarung und das Evangelium als alter Mann um die 90 Jahre alt. Ein weiterer Grund, der das Johannesevangelium zu etwas Besonderem macht.

Die Nähe des Johannes zu Jesus spiegelt sich in der Art und Weise wieder, wie er Texte „frei“ niederschreibt (Gottes Wesen, Absichten, Gedanken und Worte interpretiert), in der Gewissheit Gott und den Herrn Jesus genug zu kennen, um Gottes Worte in „eigenen“ Worten wiederzugeben (z.B. **Joh 3,14-21**). Die anderen Evangeliumsschreiber nahmen bezug auf Zeugen und Prophetien aus dem AT und haben keine „eigenen“ Interpretationen in Ihre Berichte eingefügt. Nicht so Johannes:

„Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengeht, sondern ewiges Leben hat. Denn so [sehr] hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengeht, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes geglaubt hat. Darin aber besteht das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Werke waren böse. Denn jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Werke nicht aufgedeckt werden. Wer aber die Wahrheit tut, der kommt zum Licht, damit seine Werke offenbar werden, dass sie in Gott getan sind.“ **(Joh 3,14-21)**